

Grünes Licht für mehr Licht über dem Rasen im Grünfeld

Nach drei Jahren Blockade kann die neue Flutlichtanlage im Stadion Grünfeld in Rapperswil-Jona realisiert werden. Die Stadt will das 1,3-Millionen-Projekt vollenden, obwohl es aktuell gar nicht zwingend nötig ist.

von Pascal Büsser

Drei Jahre lang hat sich das Verfahren hingezogen. Im Sommer 2017 hatte die Stadt Rapperswil-Jona das Baugesuch für eine neue Flutlichtanlage im Stadion Grünfeld öffentlich aufgelegt. Nun sind die Einsprachen definitiv vom Tisch, wie die Stadtkanzlei gestern mitteilte. Damit kann die Flutlichtanlage realisiert werden.

Auf 1,3 Millionen Franken beziffert die Stadt das neue Licht im Stadion, das von 40 statt 25 Meter hohen Masten leuchtet. Dieses basiert auf der LED-Technik und hat eine Leistung von 500 Lux – anstelle der 300 Lux der heutigen Anlage. Der genaue Zeitpunkt der Bauausführung ist noch offen. Angepeilt wird eine Realisierung im Winterhalbjahr 2020/21.

Realisierung trotz Abstieg

Die Ironie der Geschichte: Aktuell ist das neue Flutlicht gar nicht mehr zwingend notwendig. Auslöser dafür war der Aufstieg des FC Rapperswil-Jona in die Challenge League im Frühling 2017. Um die Lizenz für die zweithöchste Spielklasse zu erhalten, forderte die Liga eine neue Lichtanlage. Dies, um eine optimale Belichtung für die Liveübertragung von Abendspielen im Fernsehen zu gewährleisten. Nach zwei Saisons ist die erste Mannschaft des FCRJ im Frühling 2019 wieder in die Promotion League abgestiegen. Und bleibt nach der wegen Corona abgebrochenen Spielzeit noch mindestens ein weiteres Jahr in der dritthöchsten Schweizer Spielklasse.

Trotzdem hält die Stadt an der Realisierung der neuen Flutlichtanlage fest. Gemäss Bauchef Thomas Furrer hat dies mehrere Gründe. «Wenn wir das Projekt nun sistieren würden, gäbe es bei einem Wiederaufstieg keine Übergangsregelung mehr für den FCRJ.» So sei dies zumindest von der Swiss Football League kommuniziert worden. In den zwei Saisons nach dem Aufstieg konnte das Fanionteam des FCRJ dagegen mit einer provisori-

schen Lizenz in der Challenge League spielen.

Natur und Anwohner profitieren

Laut der Stadt sei die neue Anlage vorteilhaft für die Umwelt, da sie circa 30 Prozent weniger Strom brauche und deutlich weniger Streulicht generiere als die heutige. Dies hat zudem Vorteile für die Anwohner, die gegen das Projekt rekurrten. Auch für sie nimmt die unerwünschte Beleuchtung der Fassaden ihrer Reiheneinfamilienhäuser ab. Diese beträgt neu noch maximal fünf Lux. Mit der heutigen Anlage sind es gemäss Furrer an exponiertesten Fassaden bis 15 Lux.

Das Einspracheverfahren hatte sich anderthalb Jahre hingezogen. Trotz diverser Zugeständnisse der Stadt kam es zu keiner Einigung. Die Stadt lehnte die Einsprachen Ende 2018 schliesslich ab, worauf die Einsprecher beim kantonalen Baudepartement rekurrten. Nach weiteren Verhandlungen ist man nun zu einer Einigung gekommen.

Die innovative Lösung hat ihren Preis. 1,3 Millionen Franken sind deutlich mehr als geplant.

Unter anderem sei die Lichtbelastung für die Anwohner von ursprünglich zehn, respektive 7,5 Lux nochmals gesenkt worden. «Der Hersteller konnte uns diesen Wert nun zusichern», sagt Furrer. Vereinbart ist, dass es nach der Installation der Anlage Messungen gibt, um die Werte zu überprüfen. Zudem sei vereinbart, dass auf dem Spielfeld im Stadion und auf dem Trainingsplatz an der Blaubrunnenstrasse nicht gleichzeitig Licht brennen darf. Beim Trainingsplatz werden zudem Lichtblenden angebracht. Ebenso soll das neue

Licht im Stadion nur bei allfälligen Abendspielen der Challenge League oder im Cup, die im Fernsehen übertragen werden, mit 500 Lux leuchten. Im Normalbetrieb reichen 200 Lux.

Teurer als geplant

Gemäss Bauchef handelt es sich um eine der ersten LED-Flutlichtanlagen in einem Schweizer Stadion. Die innovative Lösung hat ihren Preis. Die 1,3 Millionen Franken sind deutlich mehr als ursprünglich geplant. Im Dezember 2018 hatte die Bürgerversammlung der Stadt einem Kredit von 760 000 Franken klar zugestimmt. Diesen Kredit erhöhte der Stadtrat in der ihm zustehenden Kompetenz um 15 Prozent.

Gemäss Furrer sind der Gewässerschutz und die LED-Technik die Gründe für den Kostenanstieg. 135 000 Franken zur Verstärkung der Stromzufuhr waren laut Furrer zudem im letzten Budget der Stadt drin. Beteiligen muss sich auch der FCRJ. Gemäss Bauchef handelt es sich um einen sechsstelligen Betrag, der jedoch noch nicht abschliessend vertraglich geregelt sei. Einen Erlös von circa 100 000 Franken erhofft sich die Stadt durch den Verkauf der bisherigen Anlage.

Seitens FCRJ macht sich bei Präsident Rocco Delli Colli Freude breit: «Als ambitionierter Verein haben wir nun die Möglichkeit, wieder in die Challenge League aufzusteigen.» Das sei das Ziel des Vereins. Man könne die Vorgaben der Liga für die Lizenzierung in der Challenge League hinterfragen. Aber der FCRJ könne daran nichts ändern.

Kein Thema ist aktuell der angeordnete Ausbau des Stadions mit einer Gegentribüne, wie Furrer und Delli Colli sagen. Für Sofortmassnahmen nach dem Aufstieg des FCRJ hatte die Stadt gut 700 000 Franken ins Stadion Grünfeld investiert, um den Auflagen der Liga zu genügen.



In die Jahre gekommen: Die Lichtanlage beim Grünfeld. Dereinst sollen LED-Anlagen den Rasen des FCRJ beleuchten. Eine Seltenheit im Schweizer Fussball.

Bild Archiv